Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 11 (1925)

Heft: 14

Artikel: Erfahrung vor!

Autor: By, U.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-526616

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erfahrung vor!

Bon Lehrer A. By, Oberfreiamt

Uns jungen Kollegen steht es wohl kaum an, mit pabagogischer Beisheit bie Spalten einer Sachzeitschrift zu belegen. Benige Jahre trennen uns von den Unftaltsmauern, wo es in biden Buchern und Seften nur so von Definitionen und Formeln wimmelte. Wie waren wir doch einmal stolz auf diesen Rram und hofften damit ein schönes Stud Welt zu beherrichen. Seither ift mander Hyperidealist etwas nüchterner geworben. Doch feine grauen Barlein reben noch von des Alters weitem Blid und flarem Urteil.

Dennoch steben wir täglich in der Schulstube vor 30, 40 und mehr Schülern. Diese sollten und möchten alle gerne erzogen und gebildet sein. Die Rinder sind keine Bersuchsobjekte. Jeder junge Lehrer hat sich aber schon sagen mussen: So lernte ich's im Buch und unterrichtete einmal barnach. Jett tenne ich einen andern, einfachern Weg, ber rascher und sicherer zum Ziele führt. - Muß sich biefe Erfenntnis erft nach vielen Migerfolgen burdringen?

Schulbesuche vor! Aeltere Mufterlehrer (solche gibt es zweifellos) fonnten uns vor so man= dem Miggriff bewahren. Und vielleicht beehrt uns so ein lieber Rollege auf unsere Einladung sogar mit einem personlichen Besuche. Der Schreiber dieser Zeilen bat selbst erfahren, wie belebend, ermunternd und fördernd ein folches Berhältnis wirken kann. Damit bewahren wir uns vor Ein= feitigfeit.

Ein junger Lehrer sagte mir einmal: "3ch

wunschte in der "Schweizer-Schule" noch mehr prattische Anregungen aus dem Primarschulgebiet". (Unfere Beilage "Voltsichule" foll dieses Gebiet besonders pflegen. Die Praftifer finden also dort ihr "Ronferenzzimmer". D. Sch.) Wer soll diese schreiben? Reine Theoretiker! Ich bin überzeugt, manch ein tüchtiger Praftifer könnte bei gutem Willen bann und wann ein Goldfornlein aus feiner reichen Erfahrung fpenben.. Der fathol. Lehrer ist boch gewiß nicht so borniert, bağ er mit ben Schluffeln feiner Unterrichtserfolge nicht auch andern bienen möchte.

Ich erinnere mich an ein Bild, bas mir unvergeflich bleibt. Abendstimmung! Unterm Lindenbaum fitt vor dem stattlichen Saufe ein Greis. Sein Antlig redet Weisheit und Gute; sein Blid ist der scheidenden Sonne zugewandt. Er liebte die Sonne über alles, fürchtete aber gleich der alten Linde feinen Sturm. Neben ihm lehnt eine bräutliche Jungfrau. Ihre träumenden Augen schauen in ungewisse Fernen. Des Alten Worte bewegen tief ihre reine Seele. Die Lehren biefer Stunde wird fie in ihrem Leben nie vergeffen. -

Jede, auch die kleinste Tat webt und schwingt burch die Geschlechter fort, bis ans Ende der Menscheitsgeschichte. Und jedem, der uns in uneigennütiger Beise hilft, auf steilen Pfaden höher zu steigen, wollen wir banken. Du, Mann in ber Bollfraft beiner Jahre, du, Greis im Silberhaare, finne und ftrebe barnach, ben Suchenden Führer

au fein!

Vergiß es nie!

Du weißt, lieber Lefer, daß der Rampf um die tonfessionelle Schule, um die religiose Schule überhaupt, entbrannt ift. Unfer Gegner ift mit allen Mitteln an der Arbeit, die Menschheit dem zeit= lichen und ewigen Berberben auszuliefern. Uls fatholischer Lehrer, als fatholischer Schulmann erachtest du es als gegebene Pflicht, für die gute Sache einzustehen, für sie zu kämpfen. Du bestrebst bich redlich, dieser Pflicht nachzukommen, du unterstützest die fath. Presse, findest bich bei jeder Kath. Berfammlung ein, freudig begeistert zollst du dem Referenten Beifall, du glaubst, nach Mög= lichteit deine Pflicht getan zu haben. Und troßbem die Beweise für die Berechtigung unserer Forberungen noch so scharffinnig und schlagend erbracht werben, bammert es beim Gegner nicht. Du möchtest oft zweifeln am Sieg der guten Sache.

Mein lieber Lefer, vergiß in beinem Rampfe

die mächtigste Großmacht nicht, vergiß nie bas Gebet zum Bater alles Guten, vergiß nie des Illmächtigen Silfe anzurufen, vergiß nie, daß wir ohne diese Silfe ohnmächtig find. "Wenn der Bert das Haus nicht baut, dann arbeiten die Bauleute umsonft." Wollen wir unfer Ziel erreichen, bann muffen wir eine Gebetsmacht bilden. "Bittet, und ihr werdet empfangen," so lauten Aufforderung und Berheißung des göttlichen Beilandes. In ben schwierigsten Zeiten der fath. Kirche hat das Gebet Hilfe gebracht, es wird auch uns helfen.

Ich weiß es wohl, lieber Leser, daß ich dir nichts Reues gesagt habe; aber vielleicht hast bu es boch vergessen, oder du betrachtest es als selbstverständlich, u. darin liegt auch eine gewisse Kraft.

Aber ohne bestimmten Borsatz wollen wir biese Beilen nicht beiseite legen. Wir geben einander die Sand barauf: Jeben Morgen wollen wir mit unferm Gebete die Bitte verbinden: Göttlicher Rin-